

LEBENSBAUM KINDER-  
UND JUGENDHILFE gGmbH  
Albert-Schweitzer-Straße 19 in 01705 Freital



LEBENSBAUM  
KINDER- UND  
JUGENDHILFE gGmbH



**NATUR-WISSEN-SCHAFFEN**

## Konzeption

unserer Kindertagesstätte „Naturbande“

Leiterin: Anja Sachse  
Albert-Schweitzer-Straße 19  
01705 Freital

Telefonnummer: 0351 85073453  
E-Mail: [naturbande@lebensbaum-freital.de](mailto:naturbande@lebensbaum-freital.de)  
Internet: [www.lebensbaum-freital.de](http://www.lebensbaum-freital.de)

## Inhaltsverzeichnis

- Einleitung
- 1. Der Träger
- 2. Leitgedanke
- 3. Was macht uns besonders
- 4. Gesetzlicher Auftrag
- 5. Rahmenbedingungen
  - 5.1 Zeitlich
  - 5.2 Räumlich
  - 5.3 Materiell
  - 5.4 Personell
  - 5.5 Sonstiges
  - 5.6 Lage- und Anfahrt
- 6. Die pädagogische Arbeit
  - 6.1 Pädagogischer Ansatz
  - 6.2 Bild vom Kind
  - 6.3 Bedeutung des Spiels
  - 6.4 Rolle des Erziehers
  - 6.5 Sächsischer Bildungsplan
  - 6.6 Raumkonzeption
  - 6.7 Beobachtung und Dokumentation
  - 6.8 Teamarbeit der Pädagogen

7. Organisation des Alltages
  - 7.1 Kinderkrippe
    - 7.1.1 Tagesablauf
    - 7.1.2 Gruppenstruktur
    - 7.1.3 Eingewöhnung
  - 7.2 Die Familiengruppe
    - 7.2.1 Vorteile der Familiengruppe für die Kinder
    - 7.2.2 Vorteile der Familiengruppe für die Eltern
    - 7.2.3 Räumlichkeiten
  - 7.3 Kindergarten
    - 7.3.1 Tagesablauf
    - 7.3.2 Gruppenstruktur
    - 7.3.3 Eingewöhnung
  - 7.4 Schulvorbereitungsjahr
8. Elternarbeit
9. Beschwerdemanagement und Beteiligung
10. Öffentlichkeitsarbeit
11. Kooperationspartner
12. Qualitätssicherung



# NATUR-WISSEN-SCHAFFEN



## Einleitung

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

- Unsere Kindertagesstätte ist eine Bildungs- und Erziehungsstätte.
- Wir unterstützen als Partner die Eltern in der Begleitung Ihres Kindes in das Leben.
- In unserer Einrichtung sind Kinder, Eltern, Großeltern und Bürger herzlich willkommen.
- Unser Anspruch ist es, frühkindliche Bildungs- und Entwicklungsprozesse von Kindern durch eine moderne, auf den aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen beruhende Pädagogik zu ermöglichen und zu fördern.
- Die Selbstwirksamkeit des Kindes steht dabei immer im Vordergrund.
- Wir arbeiten nach dem Sächsischen Bildungsplan. Einen Schwerpunkt nimmt die Naturwissenschaftliche Bildung ein. Deshalb nennen wir unser Profil

### **„Natur-Wissen-Schaffen“.**

- Diese Konzeption soll besonders für Eltern und alle Interessenten zur Information dienen.
- Sie gibt einen Leitfaden und Orientierungshilfe über unsere Arbeitsweise der modernen Frühpädagogik.
- Für uns bedeutet das, dass die Kinder an der Lebenswelt rund um unsere Einrichtung teilnehmen. Gleichzeitig soll sich die Einrichtung den Bürgern des Stadtteils Freital Döhlen öffnen.



# NATUR-WISSEN-SCHAFFEN



## 1. Der Träger

Der Träger der Kindertageseinrichtung "Naturbande" ist die LEBENSBAUM KINDER- UND JUGENDHILFE gGmbH, Albert-Schweitzer-Straße 19, 01705 Freital. Die Gesellschaft ist 2020 aus dem Verein LEBENSBAUM e.V. hervorgegangen. Der Verein wurde im Mai 2001 als Elterninitiative gegründet und ist nun alleiniger Gesellschafter.

Mit der Eröffnung der Kindertagesstätte „Wurzelzwerge“ in Freital startete der LEBENSBAUM e.V. am 01.08.2002 sein erstes Projekt. Im März 2014 folgte das zweite, die Kindertagesstätte „Storchenbrunnen“ im Stadtteil Döhlen und in deren Nachbarschaft eröffnete im September 2023 die Kindertagesstätte „Naturbande“. Die LEBENSBAUM KINDER- UND JUGENDHILFE gGmbH hat 2021 endgültig alle Projekte vom LEBENSBAUM e.V. übernommen und arbeitet nun als anerkannter gemeinnütziger Träger in Freital.

## 2. Unser Leitgedanke

Von welchen Gedanken wird unsere pädagogische Arbeit mit dem Kind geleitet?

- Die Würde des Kindes ist unantastbar. Jedes Kind ist einmalig.
- Grundlage allen Handelns ist die Förderung der Selbstwirksamkeit des Kindes.

*„Selbstwirksamkeit bezeichnet die eigene Erwartung, aufgrund eigener Kompetenzen gewünschte Handlungen erfolgreich selbst ausführen zu können. Ein Mensch, der daran glaubt, selbst etwas zu bewirken und auch in schwierigen Situationen selbstständig handeln zu können, hat demnach eine hohe Selbstwirksamkeit. Eine Komponente der Selbstwirksamkeit ist die Annahme, man könne als Person gezielt Einfluss auf die Dinge und die Welt nehmen“ (vgl. Wikipedia).*

- Wir geben Kindern vielseitige Rahmenbedingungen, Zeit, Themenräume, Erlebnisse, Materialien und Spielplätze, um ihre Interessen und Bedürfnisse individuell umzusetzen.
- In unserer Einrichtung haben Kinder die Möglichkeit, selbstständig oder mit anderen Kindern und Erwachsenen im gesamten Tageslauf aktiv zu werden. Besondere Priorität hat darin das Spiel als wichtigste Beschäftigung für das Kind.

Wir ermutigen Kinder, sich selbst und ihre Kompetenzen auszuprobieren. Dabei dürfen sie Fehler machen und Risiken eingehen. Grenzen werden gesetzt, wo Gefahr für Leib und Leben für das Kind oder für andere entsteht oder gegen vereinbarte Regeln verstoßen wird oder Rechte anderer verletzt werden. Das Erlebnis der Selbstwirksamkeit ist Grundlage der kindlichen Entwicklung, der Ausbildung von Identität und Individualität des Kindes.

- Die Kinder werden in Entscheidungs- und Gestaltungsprozesse aktiv einbezogen. Dabei stehen sie mit den Pädagogen im gleichberechtigten Dialog.
- Die soziale emotionale Entwicklung der Kinder wird durch vielfältige soziale Kontakte in und um die Einrichtung ermöglicht. Das Spielen mit den anderen Kindern der Einrichtung, bei Exkursionen oder die aktive Zusammenarbeit mit Vereinen und Institutionen bereichern den Erfahrungsschatz der Kinder. Sie lernen dabei, mit der Andersartigkeit und der Verschiedenheit der Menschen im Alltag umzugehen und eigene Kompetenzen auszubilden. Die aktive Teilnahme am Gemeinschaftsleben der Kita fördert bei allen Kindern die Erkenntnis, sich in ihrer Einzigartigkeit zu verstehen, sich gegenseitig zu bereichern und zu akzeptieren.
- Für alle Eltern und Interessierten stellen wir stets eine Transparenz unserer Arbeit her.

### 3. Was macht uns besonders?

In der Arbeit nach dem Sächsischen Bildungsplan möchten wir uns besonders dem naturwissenschaftlichen Bereich, ohne die Vernachlässigung der anderen Bildungsbereiche, zuwenden.

- Im Mittelpunkt steht die naturwissenschaftliche Bildung mit unserem Slogan „**Natur-Wissen-Schaffen**“. Das Erlebnis in und mit der Natur und seinen Materialien soll dabei ganzheitlich die Persönlichkeitsentwicklung und Gesundheit der Kinder fördern. Wir möchten Kindern die Freude an der Natur und damit verbunden die Freude am Entdecken, Forschen und Kreativsein auf ihren Lebensweg mitgeben.
- Weitere Besonderheiten sind die Ausflüge der Vorschulkinder, die Naturtage, die Waldwoche, die Nutzung der nahen Umgebung der Weißeritz und dem Windberg, sowie der tägliche Aufenthalt im Freien (auch bei „schlechtem“ Wetter).
- Eine moderne Homepage ([www.lebensbaum-freital.de](http://www.lebensbaum-freital.de)) bietet stets aktuelle Informationen und Kommunikationsmöglichkeiten für Eltern, Familien, Bürgern und andere Interessenten.

## 4. Gesetzlicher Auftrag

Das Sächsische Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen (SächsKitaG) regelt die Aufgaben und Ziele des Aufenthaltes von Kindern in Kindertageseinrichtungen.

### § 2 Aufgaben und Ziele:

*„Kindertageseinrichtungen begleiten, unterstützen und ergänzen die Bildung und Erziehung des Kindes in der Familie. Sie bieten dem Kind vielfältige Erlebnis- und Erfahrungsmöglichkeiten über den Familienrahmen hinaus. Sie erfüllen damit einen eigenständigen, alters- und entwicklungsspezifischen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag im Rahmen einer auf Förderung der Persönlichkeit des Kindes orientierten Gesamtkonzeption.“*

### Weitere gesetzliche Grundlagen sind:

- Grundgesetz Artikel 1, 2, 3, 6
- Bürgerliches Gesetzbuch § 1626 (1), (2)
- Sozialgesetzbuch VIII (Kinder- und Jugendhilfe)  
§§ 1, 22-25, 35a, 36, 45-46, 72, 74-78, 79-80, 81, 86, 90
- Sozialgesetzbuch XII (Sozialhilfe)
- Schulgesetz
- Sächsischer Bildungsplan

## 5. Rahmenbedingungen

### 5.1 Zeitliche Bedingungen

Unsere Regelöffnungszeiten sind: Montag bis Freitag von 6:00 bis 17:00 Uhr. Andere Öffnungszeiten richten sich nach dem Bedarf der Eltern und können jährlich in Abstimmung mit dem Elternrat angepasst werden. Dies wird in der jeweils gültigen Hausordnung festgelegt.

## 5.2 Räumliche Bedingungen

### Räume

- 5 Gruppenräume mit Sanitärbereichen,
- 1 Kinderrestaurant
- 1 Ausgabeküche
- 1 Leiterzimmer
- 1 Stellvertreterzimmer
- 1 Personalraum
- 1 Mehrzweckraum
- 1 Kreativraum
- 3 Garderobenbereiche
- 2 Therapieräume
- 1 Büro der Geschäftsleitung und Verwaltung
- Material und Lagerräume

### Gebäude

Baujahr 2022, Niedrigenergiebauweise, zweigeschossiger Flachbau, Panoramafenster in den Gruppenräumen, das Gebäude ist hochwassergerecht ausgestattet

### Außengelände

Große Freifläche mit vielen Möglichkeiten zum Entdecken, Spielen, Rückzug, Bäumen und Außenspielgeräten (Klettergeräte, Schaukel, Sandkasten).

### Freizeitmöglichkeiten in der Umgebung

Spielplätze (an der Kita Storchenbrunnen, Park, Matschstrecke), Ausflüge zum: Windberg und der Weißeritz, Schloss Burgk, verschiedene Wander- und Radwege, die Erlebniswelt Oskarshausen, Kulturhaus Freital, Windberg – Tierheim, Stadion des Friedens, Windbergbad, Bibliothek und das Freizeitzentrum „Hains“.



# NATUR-WISSEN-SCHAFFEN



## 5.3 Materielle Bedingungen

### Materialauswahl

Spielzeug und Beschäftigungsmaterial bevorzugt aus Holz- und Naturmaterialien, Spielzeug und Materialverwendung aus dem Lebensalltag (Kartons u.a.), Spiele und Spielzeug zur Bewegungsförderung, Hochebenen in jedem Gruppenraum

## 5.4. Pädagogisches Personal

1 Leiterin

1 Erzieherin mit stellvertretener Funktion

10 Erzieherinnen

1 HPZ-Fachkraft (heilpädagogische Zusatzausbildung)

### Sonstige Mitarbeiter

1 Küchenkraft (extern vergeben)

### Technisches Personal

1 Hauswirtschaftskraft (externer Dienstleister)

1 Hausmeister (externer Dienstleister)

### Praktikanten

Erzieherausbildung, Sozialassistentenausbildung, Studenten der Sozialpädagogik, Freiwilliges soziales Jahr

### Verwaltung

1 Geschäftsführer

1 Verwaltungsfachkraft

### Essensanbieter

Menüpartner B.V. & Co. KG



# NATUR-WISSEN-SCHAFFEN



## **5.5 Sonstiges**

### **Aufnahmealter**

ca. 1 Jahr bis zum Schuleintritt

### **Kapazitäten**

60 Kindergartenkinder

26 Krippenkinder

### **Gruppenanzahl**

3 Kindergartengruppen

1 Krippengruppe

1 Familiengruppe

### **Gruppenstruktur**

altersgemischte Gruppen

### **Einzugsgebiet**

Stadt Freital

## **5.6 Lage/Sozialraum**

Die Einrichtung befindet sich im Zentrum von Freital im Ortsteil Döhlen. Sie liegt in ruhiger Lage am linken, westlichen Ufer der Weißeritz. Die nähere Umgebung ist geprägt von Parks und Wiesen, sowie sanierten Altbauten und Einfamilienhäusern. Im Stadtteil und in naher Umgebung befindet sich die Grundschule G.E. Lessing, das Stadtkulturhaus, eine Musikschule, das Stadion des Friedens, die Lutherkirche, die Stadtbibliothek, Einkaufsmöglichkeiten, mehrere Arzt Häuser, der historische Storchenbrunnen, der Neumarkt, das Erlebnisland Oskarshausen, aber auch einige Gewerbe- und Industriebetriebe.



# NATUR-WISSEN-SCHAFFEN



## Verkehrsanbindung

Die Einrichtung ist verkehrstechnisch sehr gut mit Bus und PKW zu erreichen. Für die Anfahrt mit dem PKW stehen vor dem Haus und in der näheren Umgebung ausreichend Parkmöglichkeiten zur Verfügung. Mit allen städtischen Buslinien erreicht man die Haltestelle "Platz des Friedens". Von dort sind es 5 Minuten Fußweg bis zur Einrichtung. Die Anfahrt mit der Bahn kann über den S-Bahnhof Freital-Deuben erfolgen. Von dort gelangt man in 10 Minuten Fußweg oder mit allen städtischen Buslinien zur Einrichtung.

## 6. Die pädagogische Arbeit

### 6.1 Der pädagogische Ansatz

Die Mitarbeiterinnen der Einrichtung arbeiten nach dem „Situationsansatz“. Dieser hat das Ziel, Kinder mit unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft darin zu unterstützen, ihre Lebenswelt schnell zu verstehen und diese selbstbestimmt, kompetent und verantwortungsvoll zu gestalten. Alltägliche Lebenssituationen der Kinder und ihrer Familien werden zielgerichtet aufgegriffen und aus den verschiedenen Situationen Projekte erarbeitet. Durch die Erzieherinnen werden die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder sowie ihren familiären, sozialen und kulturellen Hintergrund und der Entwicklungsstand eines jeden Kindes berücksichtigt. Durch das Einbeziehen der Kinder in den Planungsprozess von Projekten, wird ihre Selbständigkeit und ihr Selbstbewusstsein gestärkt: Sie lernen ihre Meinung zu äußern. Sie hören anderen zu und ihnen wird zugehört. Sie lernen so das Miteinander und Rücksicht nehmen auf andere und werden damit auf ihr zukünftiges Leben vorbereitet.

Praktiziert wird in unserer Einrichtung die teiloffene Arbeit. Das heißt, die Kinder befinden sich in ihren Stammgruppen und haben im freien Spiel die Möglichkeit, ihre Spielbereiche, Spielpartner, Spielzeug und – Materialien selbst zu wählen und über die Spieldauer auch selbst zu entscheiden. Die Freispielzeiten sind in der Tagesstruktur geregelt.

Den Kindern werden selbständige Entscheidungen zugetraut. Sie zeigen dadurch zunehmende Eigenständigkeit.

## 6.2 Das Bild vom Kind

„Alleine machen!“ oder „Schau mal was ich schon kann!“ Dieser Kindermund kennzeichnet den Wunsch eines jeden Kindes nach Anerkennung seiner Autonomie, Kompetenz und Selbstwirksamkeit. Unsere Kinder sind die Hauptfiguren ihrer eigenen Entwicklung und nur sie selbst können lernen.

Das heißt, Bildung ist Selbstbildung. Jedes Kind eignet sich dabei sein Wissen auf eigene individuelle Weise und in seiner Umwelt an. Um Lernerfahrung zu sammeln, braucht das Kind die Gemeinschaft mit anderen Kindern und Erwachsenen.

Jedes Kind ist einmalig und braucht Unterstützungsleistungen zur Entwicklung seines Potentials. Das setzt voraus, dass dieses Potential erkannt, wertgeschätzt und nutzbar gemacht wird.

## 6.3 Die Bedeutung des Spiels für das Lernen

Spiel ist nicht nur Spiel. Über das Spiel erschließen sich unsere Kinder ihre Umwelt aktiv und ganz eigenständig. Im Spiel werden alle Sinne angesprochen. Spiel ist Ausdrucksmittel. Für unsere Kinder existiert kein Unterschied zwischen Spiel und Lernen, sie bilden eine Einheit und können nicht voneinander getrennt betrachtet werden. Das Spiel ist Lebensbewältigung und Hauptaneignungstätigkeit der Kinder. Das Spiel ist die „Arbeit“ des Kindes.

## 6.4 Die Rolle des Erziehers

Die Sicherung von Bildung und Qualität verlangt professionelle Fachkräfte und eine gute Zusammenarbeit zwischen diesen und der Leitung der Einrichtung.

Die fachlichen Kompetenzen der Pädagogen umfassen folgende Aufgaben:

- Die Pädagogen sind Gestalter in einer anregenden Lern- und Erfahrungswelt der Kinder. Sie beobachten und dokumentieren, erkennen die Stärken der Kinder, lassen die Kinder aus eigenem Antrieb agieren, ermöglichen freien Zugang zu Materialien, gestalten mit den Kindern die Lernumgebung und die Regeln. Sie erfassen die Fragen der Kinder, gestalten mit Kindern und Eltern Projekte, in denen die Kinder die Antwort suchen und finden.

- Die Pädagogen sind Dialogpartner und Impulsgeber für die Kinder. Sie besitzen Methodenkompetenz und Lebenserfahrung, leben den Kindern ein Handlungsmuster vor.
- Die Pädagogen lassen sich auf Wünsche, Ideen und auf die Neugierde der Kinder ein, hören zu, stellen Fragen und kommunizieren mit den Kindern.
- Die Pädagogen beziehen die Eltern durch eine interessante auffordernde Außenwirkung, wie Wandzeitungen, Gestaltungsarbeiten mit den Kindern, in den Ablauf der Angebote und in die Gespräche mit den Kindern ein.
- Die Pädagogen sind Entwicklungsbegleiter und Vertrauensperson für die Kinder. Sie begleiten die Kinder in allen Altersstufen, nehmen das Kind so an „wie es ist“, lassen das Kind Wertschätzungen erfahren, geben dem Kind Zeit und Verständnis und zeigen Zivilcourage für eine gewaltfreie Pädagogik. Die Pädagogen lassen die Gefühle der Kinder zu, sind kompetente Ansprechpartner und Berater für Eltern in allen Bereichen.

## 6.5 Der Sächsischer Bildungsplan und seine Bildungs- und Entwicklungsschwerpunkte

### Soziale Bildung

Leitbegriff: **Beteiligung**

Beteiligung ist ein Aushandeln auf Augenhöhe. Sie dient als Grundlage für die Entwicklung sozialer Beziehungen. Die Kinder lernen durch Interaktion, übernehmen Verantwortung in Form von Aufgaben.

Ziel unserer Arbeit ist es, eine Atmosphäre zu schaffen, in der die Kinder:

- Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten entwickeln und Selbstsicherheit aufbauen,
- Mitgefühl für andere Menschen zeigen,
- Freundschaften schließen,
- Freude an gemeinsamen Erlebnissen empfinden,
- Misserfolge und Enttäuschungen bewältigen lernen,
- Kompromisse schließen,
- Regeln in der Gruppe aushandeln und anerkennen,
- Konflikte gewaltfrei lösen,
- eigene Bedürfnisse äußern, aber auch zurückstellen können.

In den altersgemischten Gruppen nehmen die Kinder im Laufe der Kindergartenzeit verschiedene Rollen ein. Die Kleinen lernen von den Großen und die Großen unterstützen die Kleinen. Vieles, was in der Erziehung nur mühsam erreicht werden kann, wird in dieser Gemeinschaft fast nebenbei erlernt.

Gemeinsame Aktivitäten, wie Gruppenspiele, Stuhlkreis oder Ausflüge, aber auch Rituale, Feste und Feiern ermöglichen unseren Kindern, sich als Teil der Gemeinschaft zu erleben. Unsere Kinder erfahren Beteiligung an Entscheidungen, die sie betreffen.

## Kommunikative Bildung

Leitbegriff: **Dialog**

Der Erwerb der Sprache ist ein fundamentaler Baustein der kindlichen Entwicklung. Diese vollzieht sich vom Egozentrismus zum Perspektivenwechsel. Die Kinder lernen die Bedürfnisse der Anderen zu erkennen und zu berücksichtigen (Empathie).

Wir möchten, dass die Kinder:

- kommunikative Fähigkeiten entwickeln,
- Mut haben Fragen zu stellen und auf Fragen zu antworten, Wünsche und Gedanken äußern, Aufgaben verstehen und Anforderungen verarbeiten können,
- zuhören, erzählen und ihre Meinung sprachlich ausdrücken können,
- nonverbale Ausdrucksmittel einsetzen und auch deuten können,
- Interesse für die geschriebene Sprache entwickeln,
- die Bedeutung der Sprache verstehen und Freude beim Sprechen empfinden
- wertschätzend miteinander kommunizieren.

Die Förderung der Sprache ist eine wichtige Aufgabe im Kindergartenalltag und wird durch regelmäßige Gesprächsrunden, eine Vielzahl an Materialien und den Einsatz von Liedern, Reimen, Fingerspielen, Erzählbildern, Geschichtensäckchen oder Bewegungsgeschichten umgesetzt. Eine große Bedeutung hat die Kommunikation mit anderen Kindern, z.B. durch Rollenspiele. Jeder Gruppenraum verfügt über eine Auswahl an Büchern für verschiedene Altersgruppen und zu unterschiedlichen Themen. Buchvorstellungen und regelmäßiges Vorlesen werden in den Kindergartenalltag eingebaut oder als gezielte Angebote zur Verfügung gestellt. Die Erzieherinnen sehen sich als sprachliches Vorbild. Wird ein nicht altersentsprechendes Sprachvermögen beim Kind festgestellt, suchen die Erzieherinnen das Gespräch mit den Eltern.

## Somatische Bildung

Leitbegriff: **Wohlbefinden**

Gesundheit, psychisches und physisches Wohlbefinden stehen in engem Zusammenhang und dienen einer positiven Lebenseinstellung. Die Kinder erlernen Vertrauen in sich und die Welt. Aber auch das Körperbewusstsein, Körperhygiene, angemessene Kleidung, Ernährung und Sexualität sind Bildungsaspekte dieses Bereiches.

Wir streben an, dass die Kinder:

- Freude an der Bewegung haben,
- Verständnis für die Wichtigkeit der eigenen Gesundheit entwickeln (Körperhygiene und Ernährung eingeschlossen),
- Geschicklichkeit und Koordination bei Alltagsaufgaben erlangen, wie Schleife binden, Knöpfe öffnen und schließen .....,
- Grobmotorische Bewegungsabläufe beherrschen, wie Laufen, Werfen und Fangen, Balancieren, Springen, usw.
- ein Körpergefühl entwickeln,
- ein Geschlechtsbewusstsein aufbauen und die Geschlechter als gleichwertig betrachten,
- mit dem Werden und Vergehen des Lebens umgehen lernen.

Kinder erschließen ihre Welt durch Bewegung. Unser großzügiges Außengelände steht den Kindern täglich für Spiel und Bewegung an der frischen Luft zur Verfügung. Wir achten auf ausgewogene Ernährung und stellen den Speiseplan in diesem Sinne zusammen. Anspannungs- und Entspannungsphasen sind fester Bestandteil des Tagesablaufes.

Sprache wird über Tastsinn und Bewegung verinnerlicht und greifbarer für die Kinder. Mit Bewegungsgeschichten wird Sprache intensiver erlebbar.

## Ästhetische Bildung

Leitbegriff: **Wahrnehmen**

Tiere, Pflanzen, Erlebnisse, Gedanken oder Fantasien können für Kinder Anlass zum künstlerischen Ausdruck sein. Dabei stehen Wahrnehmen, Denken und Handeln im Zusammenhang. Ausdrücken kann man sich mit Musik, Tanz, Theater und mit bildnerischem Gestalten. Das Bereitstellen von verschiedensten Materialien fördert die Sinneswahrnehmung, wobei Reizüberflutung vermieden wird.

Wir fördern, dass die Kinder:

- sensomotorische und feinmotorische Fähigkeiten wie Malen, Zeichnen, Schneiden, Falten oder Kleben entwickeln,
- Alltagserlebnisse künstlerisch verarbeiten können,
- Freude am Singen erlangen, musikalische Ausdrucksmittel einsetzen und mit Instrumenten umgehen,
- ihre Talente und Begabungen erkennen, einsetzen und sich dabei selbst vertrauen,
- eine künstlerisch-ästhetische Erlebnisfähigkeit erlangen.

Jedes Kind hat kreative Fähigkeiten. Durch die freie Zugänglichkeit zu vielen Bastel- und Malmaterialien werden die Kinder angeregt, sich kreativ zu betätigen. Lieder, Kreis- und Fingerspiele sind täglicher Inhalt. Wir nutzen Rhythmusinstrumente und gestalten Klanggeschichten. Für besondere Anlässe werden Programme und kleine Theaterstücke eingeübt. Musikalische und rhythmische Elemente unterstützen die sprachliche Bildung

## Mathematische Bildung

Leitbegriff: **Ordnen**

Mathematisches Verständnis steht in Verbindung mit alltäglichem Handeln. Ordnen bedeutet Aufräumen, das heißt Sortieren nach bestimmten Merkmalen. Damit bildet es die Grundlage für logisches Denken. Hier geht es um Entdecken von Regelmäßigkeiten, Zahlenverständnis, Messen und Wiegen und eine Vorstellung über Geometrie, aber auch Rhythmus und Taktgefühl.

Wir arbeiten daran, dass die Kinder lernen:

- Zusammenhänge zu erkennen,
- neue Wege und Lösungen zu finden,
- sich in Raum und Zeit zu orientieren,
- grundlegende Denkleistungen wie Sortieren, Ordnen, Vergleichen, Messen zu entwickeln,
- Beziehungen herzustellen.

Im alltäglichen Handeln können die Kinder ihre Zahlenvorstellungen erproben, z.B. beim Tisch decken oder Abzählen und dem Umgang mit der Uhr und dem Kalender. Eine Vielzahl von Tischspielen, die sich mit Zahlen, Würfeln oder Formen auseinandersetzen, stehen zur Verfügung. Ergänzt werden diese Möglichkeiten mit gezielten Angeboten.

## Naturwissenschaftlicher Bereich und Schwerpunkt

Leitbegriff: **Entdecken**

Dieser Bildungsbaustein ist der Schwerpunkt in unserer Kita. Daraus haben wir unser Profil "Natur-Wissen-Schaffen" entwickelt. Zum Lernumfeld der Kinder gehören dabei Erfahrungen in den Bereichen Natur, Ökologie und Technik.

Durch regelmäßige Angebote und Projekte unterstützen wir die Kinder, damit sie:

- Freude am Entdecken und Forschen entwickeln,
- verantwortungsvoll gegenüber Natur und Umwelt handeln,
- sich mit Technik und Werkzeugen beschäftigen,
- mit Fehlern und Irrtümern umgehen können,
- nach Ursachen forschen, Lösungen suchen und Ergebnisse überprüfen.

Beobachtungen in der Natur finden bei Spaziergängen oder Exkursionen in der Umgebung statt, z.B. beim Spielen an der Weißeritz, am wöchentlichen Naturtag oder in der jährlichen Natur/Waldwoche. Unser Außengelände bietet Möglichkeiten zum Forschen und Entdecken.

Die Räume sind so gestaltet, dass bereits die Jüngsten dazu angeregt werden, ihre Umwelt aktiv zu erkunden. Neben Spielsachen stehen, jahreszeitlich abhängig, verschiedenen Naturmaterialien zur Verfügung.

## Religiöse Grunderfahrung und Werteentwicklung

Leitbegriff: **Vertrauen**

Kinder sind neugierig und stellen existenzielle Fragen nach dem Sinn des Lebens. Wir unterstützen sie bei der Entwicklung einer konstruktiven und vertrauensvollen Weltanschauung, indem wir die Ausbildung der dafür erforderlichen Kompetenzen professionell begleiten.

Orientierungskompetenz:

Wir sprechen mit den Kindern über religiös-/philosophische Fragen und greifen ihre Erfahrungen in Geschichten, Märchen oder Gesprächskreisen auf (z.B. „Was ist mit Oma/Opa passiert als sie/er gestorben ist?“).

Kulturelle Kompetenz:

Die Kinder entdecken religiöse Symbole und Traditionen im Kita-Alltag, z.B. zu Festen im Jahreskreis wie Weihnachten und Ostern u.a.

Ausdruckskompetenz:

Die Kinder begegnen verschiedenen religiösen künstlerischen Ausdrucksformen in der Musik, Malerei oder Architektur (z.B. klassische Musik, Kirchenbesuche auf Spaziergängen, Bilderbetrachtungen).

Handlungskompetenz:

Wir vermitteln den Kindern grundsätzliche Werte und Normen (Verhaltensmaßstäbe) für ein gelingendes (zusammen)Leben und stärken ihre Entscheidungsfähigkeit und ihr eigenverantwortliches Handeln in der Kita (z.B. Streit gewaltfrei lösen, Rücksicht nehmen, Spielzeug teilen, sich Freunde aussuchen usw.).

## 6.6 Raumkonzept

Unser Raumkonzept und die Räume sollen auffordern, durch aktives Handeln und Bewegen Erfahrungen zu sammeln, zu experimentieren und zu forschen, sich mit anderen zu treffen oder zurückzuziehen, sich zu bewegen und zu entspannen.

Unser Ziel ist es, interessante, uneingeschränkte und nicht behindernde Räume (Innen und Außen) sowie verschiedene Themenbereiche zu schaffen. Wir ermöglichen Kindern, Erlebnisse selbst zu gestalten und sich den Raum spielerisch zu erschließen.

Dabei können sie unterstützend viele Holz- und Naturmaterialien nutzen. Kinder brauchen räumliche Gelegenheiten zum Lernen. Der Gruppenraum gilt dabei als "Nest" der Kinder. Weitere Räume werden als "Lernwerkstätten" (Forscherecke, Vorschulbereich) gesehen.

## 6.7 Dokumentation und Beobachtung

Durch Beobachtung und deren Dokumentation erkennen wir, wie es dem Kind geht, was es bewegt, was es interessiert, mit welchen Themen es sich gerade beschäftigt und über welche Stärken und Ressourcen es verfügt. Dadurch erhalten wir einen ganzheitlichen Blick auf den Entwicklungsstand der Kinder. Dies nutzen wir gezielt, um die Lernprozesse der Kinder zu unterstützen. Wir fotografieren die Kinder in alltäglichen Situationen. Fotos, Kinderzeichnungen, Bastelarbeiten u.v.m. werden in Absprache mit dem Kind in dessen Portfolio eingearbeitet.

Unsere Formen der Dokumentation:

- Portfolio, Fotos, Entwicklungsschnecke
- Ausstellungen
- Internet
- Strukturierte Informationen im Eingangsbereich für Eltern und Besucher
- Bildschirme

## 6.8 Die Teamarbeit der Pädagogen

Eine wichtige Voraussetzung für unsere pädagogische Arbeit ist ein offener, partnerschaftlicher und auch kritischer Dialog im Team. Wir führen monatlich Kleinteam- und eine Teamberatung durch. Im Team setzen wir uns mit aktuellen Themen auseinander, die sich aus dem situativen Bedarf der Kinder ergeben. Wir hinterfragen unsere inhaltliche Arbeit und die aktuellen Rahmenbedingungen. Daraus ziehen wir die Schlüsse für die Umsetzung von Neuerungen bzw. Verfestigungen. Wir beraten und entscheiden anhand der gegebenen Rahmenbedingungen (Personal, Finanzen, Material, Räume, Zeit), welche Qualität der pädagogischen Arbeit fachlich geleistet werden kann. Hier ist ein Weniger oft mehr.

## 7. Organisation des Alltages

### 7.1 Die Kinderkrippe und Familiengruppe

#### 7.1.1 Tagesablauf

bis 07:30 Uhr Frühdienst (bis 07:00 Uhr gemeinsam mit Kindergarten)

07:30 - 08:00 Uhr Frühstück

08:00 - 11:00 Uhr Freispiel im Zimmer und Garten, pädagogische Angebote, Spaziergänge, Ausflüge

11:00 - 11:30 Uhr Mittagessen

12:00 - 14:00 Uhr Mittagsruhe (mit Wachgruppe und leisem spielen/beschäftigen)

14:15 - 15:00 Uhr Vesper

ab 15:00 Uhr Freispiel bis Schließung

Pflegezeiten (Töpfchen und Windeln) finden jeweils nach den Mahlzeiten, nach dem Schlafen und nach Bedarf statt. Unsere pädagogische Kernzeit liegt zwischen 08:30 Uhr und 15:00 Uhr. In diesem Rahmen finden alle pädagogischen Angebote statt. Die Kinder finden Sicherheit und Struktur mit Ritualen, die die Grundlage für einen optimalen Krippenalltag bilden. Die Anwesenheit der Kinder in diesem Zeitfenster ist uns deshalb sehr wichtig.

#### Abholzeiten

- Mittagskinder: bis 11:45 Uhr
- Nachmittag: ab 14:00 Uhr

#### 7.1.2 Gruppenstruktur

In beiden Gruppen werden bis zu 13 Kinder im Alter von ca. 1 bis 3 Jahren, in der Familiengruppe bis 4 Jahren betreut. Das pädagogische Personal setzt sich aus 4 Erzieherinnen zusammen.

#### 7.1.3 Die Eingewöhnung

Im Krippenbereich wird der Eingewöhnung ein besonderer Wert zugeschrieben. Für jedes Kind bedeutet die Eingewöhnung eine enorme Herausforderung. In dieser Zeit werden Beziehungen aufgebaut und sie gewöhnen sich an die neue Umgebung. Die Eingewöhnung in unserer Einrichtung richtet sich am „Berliner Modell“ aus, welches sich in 3 Phasen gliedert (Grundphase, Stabilisierungs-/Trennungsphase, Schlussphase). Dabei beachten wir die individuellen Bedürfnisse der Kinder und Eltern. In der Regel ist die Eingewöhnung nach 3 - 4 Wochen abgeschlossen.

Vor der Aufnahme steht ein ausführliches Aufnahmegespräch, in dem die Eltern mit den Pädagoginnen über individuelle Bedürfnisse des Kindes sprechen.

Auf die drei Phasen des Berliner- Modells wird in der Willkommensmappe und dem Aufnahmegespräch detailliert eingegangen.

## 7.1.4 Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Die Krippe ist für die Kinder nach und nach eine vertraute, übersichtlich, strukturierte Welt geworden. Wenn auch die Vorfreude und Ungeduld auf den Kindergartenbesuch bei den meisten Kindern vorherrscht, erscheint er ihnen jedoch mit viel mehr Kindern und unbekanntem Abläufen zunächst noch etwas fremd und unklar.

Da sich in unserer Einrichtung Kinderkrippe und Kindergarten unter einem Dach befinden, haben wir die Möglichkeit den Übergang sanft und unkompliziert zu gestalten:

- Die Krippenkinder kennen die Kindergartenkinder von Begegnungen und dem gemeinsamen Spiel im Garten. Dort werden sie vom gesamten Kita-Team betreut und kennen alle Kita-Mitarbeiter.
- Kinderkrippe und Kindergarten gestalten den Früh- und Spätdienst gemeinsam.
- Unter Berücksichtigung ihrer individuellen Bedürfnisse können die Kinder bereits zwei Wochen vor dem Wechsel ihre zukünftige Kindergartengruppe besuchen, anfangs mit einer Bezugsperson aus der Krippe, später auch alleine mit Freunden. Bei diesen Besuchen steht das gemeinsame Spiel im Vordergrund.
- Am letzten Tag in der Krippe, verabschieden wir die Kinder mit einem Abschiedsmorgenkreis. Anschließend werden die Kinder von ihren Patenkindern abgeholt und sind damit offiziell Kindergartenkinder.
- Im Vorfeld haben die Gruppenerzieherinnen der Kindergartengruppe die persönlichen Fächer der Kinder vorbereitet, sodass sie nahtlos ihren Platz in der neuen Gruppe finden.

## 7.2 Die Familiengruppe

### 7.2.1 Vorteile der Familiengruppe für die Kinder

- Die Altersmischung entspricht dem Leben (Einzelkinder, Geschwister, Patchworkfamilien).
- Die Kinder haben über einen längeren Zeitraum konstante Bezugspersonen.
- Jüngere Kinder lernen von den älteren Kindern und übernehmen Verhaltensmethoden, z.B. Tischkulturen, hygienische Maßnahmen und Spielverhalten.
- Unter den Kindern sind längerfristige Freundschaften möglich.
- Ältere Kinder sind hilfsbereit und rücksichtsvoll gegenüber jüngeren Kindern, sie spenden Trost und emotionale Unterstützung und lernen empathisches Verhalten.
- Einzelkinder können eine familienähnliche Atmosphäre erleben und finden.
- Selbstständigkeitsentwicklung der jüngeren Kinder wird gefördert auf Grund der Nachahmung der größeren Kinder und derer Entwicklungsanreize.
- Durch weniger Fluktuation wird Sicherheit und Geborgenheit vermittelt.

### 7.2.2 Vorteile der Familiengruppe für die Eltern

- Die Eltern haben über einen längeren Zeitraum beständige Ansprechpartner.
- Durch den längeren Verbleib in der Gruppe, intensiviert sich das Vertrauensverhältnis zwischen Eltern und Erzieher.
- Eltern erfahren durch den längeren Verbleib in der Gruppe einen gleichbleibenden Erziehungsstil.

### 7.2.3 Räumlichkeiten

- Die Familiengruppe hat einen großen Gruppenraum mit anliegendem Schlafräum.
- Die Kinder können nach Ihren Bedürfnissen und in Ruhe im separaten Schlafräum zur Ruhe kommen.
- Das Bad verfügt über altersgerechte Waschbecken und zwei Toiletten mit unterschiedlicher Höhe und Abtrennung durch eine Tür für die älteren Kinder.



# NATUR-WISSEN-SCHAFFEN



- Eine Wickelkommode, eine Windelspüle und Töpfe für die jüngeren Kinder sind ebenfalls vorhanden.

## 7.3. Der Kindergarten

### 7.3.1 Tagesablauf

- bis 07:30 Uhr Frühdienst (bis 7 Uhr gemeinsam mit Krippenkindern)
- 07:30 - 08:00 Uhr Frühstück
- 08:00 - 11:00 Uhr Freispiel, pädagogische Angebote, Freispiel im Garten oder Zimmer, Spaziergang, Ausflug
- 11:00 - 12:30 Uhr Mittagessen in drei Essensgruppen
- 12:00 - 14:00 Uhr Mittagsruhe (mit Wachgruppe und leisem spielen/beschäftigen)
- 14:00 - 15:00 Uhr Vesper
- ab 15:00 Uhr Freispiel bis Schließung

Unsere pädagogische Kernzeit liegt zwischen 09:00 Uhr und 15:00 Uhr. In diesem Rahmen finden alle pädagogischen Angebote statt. Die Kinder finden Sicherheit und Struktur mit Ritualen, die die Grundlage für einen optimalen Kindergartenalltag bilden. Die Anwesenheit der Kinder in diesem Zeitfenster ist uns deshalb sehr wichtig.

### Abholzeiten

- Mittagskinder: von 11:30 - 12:30 Uhr je nach Essensgruppe
- Nachmittag: ab 14 Uhr

### 7.3.2 Gruppenstruktur

Im Kindergarten werden jeweils bis 20 Kinder im Alter von ca. 3 Jahren bis Schuleintritt in drei Gruppen betreut. Das pädagogische Personal setzt sich zurzeit aus 6 Erzieherinnen zusammen plus eine zusätzliche pädagogische Fachkraft (Springer).

### 7.3.3 Mittagsruhe

Der Sächsische Bildungsplan widmet sich im Abschnitt „Somatische Bildung“ dem Thema „Schlaf“ unter verschiedenen Aspekten: " Der Ursprung für die gesunde Entwicklung des kindlichen Körpers liegt in der Befriedigung der basalen Bedürfnisse durch (...) genügend Schlaf und eine angemessene Umgebung (...) und ein ausgeglichenes Lebensumfeld. Die Befriedigung der Grundbedürfnisse ist Bedingung für das Wohlbefinden und damit Grundlage der somatischen Bildung. In seinen körperlichen Bedürfnissen bringt das Kind seine Individualität zum Ausdruck: Es zeigt, wann es Hunger hat, wie viel und was es essen möchte, wie viel Schlaf es braucht, welchen Tagesrhythmus es ausbildet usw. Doch hier entsteht ein Konflikt mit den organisatorischen Notwendigkeiten der Institution Kindertageseinrichtung und mit dem Anliegen, gemeinsame Aktivitäten durchzuführen. Dazu ist die Einhaltung gemeinschaftlicher Regeln und Rituale erforderlich, die jedoch die Sensibilität für die individuellen Bedürfnisse nicht blockieren dürfen. Mit Hilfe von Abwägungen, Aushandlungen und Kompromissen gilt es, eine Balance zwischen individuellen, gruppenbezogenen und institutionellen Interessen zu finden, in der das Wohlbefinden der einzelnen Kinder als Leitorientierung dient.“ Erholungsphasen sind ebenso wichtig, wie aktive Phasen. Dazu gehören ebenso Schlaf- oder Wachgruppen. Unsere Kinder im Kindergartenbereich, werden in Schlaf- und Ruhegruppen eingeteilt. In den Schlafgruppen können die Kinder ihrem Bedürfnis nach tatsächlichem Schlaf nachgehen. In der Ruhegruppe wird den Kindern die Möglichkeit gegeben sich zu entspannen und zu erholen. Nach einer 30-minütigen Ruhephase können die Kinder in die Wachgruppe wechseln. Diese befindet sich im Kinderrestaurant, wo unterschiedliche Spiele und Materialien zur Verfügung stehen.

### 7.3.4 Die Eingewöhnung

Die Eingewöhnungsdauer ist sehr individuell und orientiert sich an dem Verhalten des Kindes. Meist beträgt sie zwischen einer und zwei Wochen und ist dann beendet, wenn das Kind eine Beziehung zur Erzieherin aufbauen konnte. Die Trennungsphasen werden stetig erweitert und orientieren sich an den Bedürfnissen des Kindes. Die Eingewöhnungsphase stellt das Kind vor viele neue Herausforderungen. Eine neue Umgebung, viele Kinder, vielleicht auch eine andere Tages-/Wochengestaltung als bisher gewohnt, andere Vertrauenspersonen, neue Räumlichkeiten. Diese Umstände veranlassen uns, für diese Zeit in der jeweiligen Gruppe die Aktivitäten, Angebote und Ausflüge zu minimieren. Unter diesen Voraussetzungen und dem Einhalten getroffener Absprachen zwischen Erzieherin und Eltern, steht einer gelungenen Eingewöhnung nichts mehr entgegen.

## 7.4 Das letzte Kindergartenjahr mit seinen Besonderheiten

Die Vorbereitung auf die Schule erstreckt sich über die gesamte Kita-Zeit. Sie ist eine ganzheitliche Erziehung, die alle Entwicklungsbereiche beinhaltet. Um die Kinder langsam auf die Anforderungen der ersten Klasse vorzubereiten, wird ab September einmal wöchentlich eine „Vorschulstunde“ durchgeführt. Durch Ausflüge, wie zum Beispiel Besuch der Feuerwehr, Besuch der Kinderbibliothek, Besuch von Museen u.a.m. wollen wir den Erfahrungsschatz der Kinder erweitern. Eine weitere Besonderheit im letzten Kindergartenjahr ist das gemeinsame Schwimmen lernen, sowie die Wachgruppe. Unser Ziel ist es, den Übergang vom Kindergarten zur Grundschule für unsere zukünftigen Schulkinder zu erleichtern. Dazu arbeiten wir mit der Grundschule G.E. Lessing eng zusammen. Zur Vorbereitung auf die Schule gehört auch das Kennenlernen des Schulweges insbesondere die Fahrt mit den öffentlichen Verkehrsmitteln. Der Eintritt in die Schule ist für die Kinder ein bedeutsamer Einschnitt in ihr Leben. Um dies gebührend zu begehen, ist es eine schöne Tradition, die Kindergartenzeit mit einem Schulanfängertag zu beenden.

## 8. Elternarbeit

Eine aktive und respektvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns wichtig. Das Ziel ist eine gute Erziehungspartnerschaft. Dabei werden die Eltern als Experten ihrer Kinder gesehen.

„In einem Aufnahmegespräch kann die pädagogische Fachkraft die Eltern auf die bedeutsame Rolle einer guten Beziehung und Zusammenarbeit aufmerksam machen, wozu auch das Eingewöhnungskonzept der Einrichtung beiträgt.“ Die Kindertageseinrichtung ist familienergänzend und familienunterstützend tätig. Durch abgestimmte gemeinsame Bildungs- und Erziehungsziele wird das Kind in seiner Entwicklung und seinem Wohlbefinden gefördert.

Diese Zusammenarbeit erfolgt in der Praxis durch folgende Formen:

- Aufnahmegespräche
- Übergangsgespräche beim Wechsel von Krippe in den Kindergarten
- Tür- und Angelgespräche
- Jährliche Entwicklungsgespräche
- Jährliche Elternabende
- regelmäßige Treffen mit dem Elternrat
- Familienfeste

- Einbringen von Ideen der Eltern
- Elternbefragung
- Elternpost

Ziel unserer Elternarbeit ist der stetige Informationsaustausch zur Entwicklung des Kindes, die Bildungs- und Erziehungskompetenzen der Eltern zu stärken und ihnen Beratungs- und Hilfsangebote zur Verfügung zu stellen.

## 9. Beschwerdemanagement und Beteiligung

Kinder haben ein Recht auf Beschwerde und Beteiligung, was nach dem Bundeskinderschutzgesetz (BkischG) geregelt ist.

In unserer Einrichtung haben das aktive Beschwerdemanagement und die Beteiligung der Kinder und Eltern einen wichtigen Stellenwert. Ein Klima des gegenseitigen Vertrauens zwischen Kindern, Eltern und Erzieherinnen ist die Grundlage einer aktiven Beschwerde- und Beteiligungskultur und ist ausdrücklich erwünscht. In der pädagogischen Arbeit werden die Kinder dabei unterstützt und gefördert. So lernen sie eine persönliche Meinungsbildung und Zivilcourage.

Eltern haben das Recht sich zu informieren und werden ermuntert Vorschläge, Anregungen, Ideen und Kritiken an die Pädagogen, die Einrichtungsleitung, den Elternrat oder den Vorstand heranzutragen.

### 9.1 Beschwerdeformen Eltern

- schriftlich per Brief, oder E-Mail
- mündliche im persönlichen Gespräch oder per Telefon
- Elternfragebögen
- Vereinbarungen von Sprechstunden der Erzieherin oder Leitung

Die Einrichtungsleiterin bietet bei Bedarf individuelle Gesprächstermine an. Regelmäßig finden Elternabende statt. Elternvertreter nehmen bei Bedarf an den Teamsitzungen der Mitarbeiter teil.

## 9.2 Beschwerdeformen Kinder

Eine Partizipation (Mitbestimmung) der Kinder ist gesetzlich vorgeschrieben (UN-Kinderrechtskonvention Art.12; SGB VIII §8 und §45).

Die Kinder werden an allen Aktivitäten und Entscheidungen beteiligt, die sie persönlich betreffen. Dies erfolgt in den Gruppenrunden. Dabei ist es wichtig, die Perspektive der Kinder einzunehmen, sich zurückzuhalten, abzuwarten und mit dem Tempo der Kinder mitzugehen, aber auch sich auf spontane Prozesse einzulassen. An Entscheidungen, welche die gesamte Gruppe betreffen, werden die Kinder herangeführt und zunehmend eingebunden. Die Entscheidungsmöglichkeiten müssen dabei für die Kinder überschaubar sein und sich an deren Entwicklungsstand orientieren.

## 10. Öffentlichkeitsarbeit

Unsere pädagogische Arbeit stellen wir transparent der Öffentlichkeit dar. Wir informieren gern über die qualifizierte Arbeit und das moderne Konzept unserer Einrichtung. Dabei nutzen wir folgende Mittel und Medien unter Beachtung des Datenschutzes:

- Homepage ([www.lebensbaum-freital.de](http://www.lebensbaum-freital.de))
- Video
- Elternbrief
- strukturierte Informationstafeln in der Einrichtung
- Gruppenwandzeitungen
- Fotodokumentationen und Ausstellungen zu Ereignissen und Projekten
- Tag der offenen Tür

## 11. Kooperationspartner

Zur Unterstützung der pädagogischen Arbeit im Bereich des Schwerpunktes „Natur-Wissen-Schaffen“ arbeiten wir mit folgenden Partnern in regelmäßigen Projekten zusammen:

- Kindergarten „Storchenbrunnen“;
- Kindergarten „Wurzelzwerge“
- Grundschule G.E. Lessing Freital
- Externer Essenanbieter
- Frühförderung- und Beratungsstellen sowie dem Landratsamt
- Freizeitzentrum Hains
- Kulturhaus Freital
- Feuerwehr Freital
- Polizei Freital
- Stadtbibliothek
- Zahnarzt
- 

## 12. Qualitätssicherung

Wichtige Qualitätskriterien für unsere Einrichtung sind:

- Fachliches aktuelles Wissen der Pädagoginnen über die Bereiche der Frühpädagogik
- Zufriedenheit und Wohlbefinden der Kinder
- Bildungsangebot für Kinder (situationsorientiert, nachhaltig)
- Zufriedenheit und Entlastung der Eltern
- Angemessene Arbeitsbedingungen des Personals

Unsere Erzieherinnen nehmen regelmäßig an qualifizierten Fortbildungen teil. Dienstberatungen des gesamten Teams finden 1x monatlich statt und dienen der Organisation des Alltages und der Rahmenbedingungen. Es finden regelmäßig Kleinteamtreffen statt und dienen zur Besprechung der pädagogischen Arbeit, der Rahmenbedingungen, Fallbesprechungen und der Weiterbildung.



# NATUR-WISSEN-SCHAFFEN



## Nachwort

Diese Konzeption unterliegt der ständigen Überprüfung durch die Praxis. Ergeben sich hier notwendige Änderungen, erfolgt eine Überarbeitung bzw. Aktualisierung.